

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

17.11.1885 (No. 271)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. November.

271.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. November d. J. gnädigst geruht, dem Oberförster Adolf Nüßle in Karlsruhe, Vorstand der Bezirksförsterei Durmersheim, die Bezirksförsterei Mannheim, dem Oberförster Albrecht von Göler in Eberbach die Bezirksförsterei Durmersheim, dem Oberförster Emil von Stetten in Schönau i. W. die Bezirksförsterei Eberbach, dem Oberförster August Wenger in Stein die Bezirksförsterei Sinsheim, dem Oberförster Karl Kitzling in Donaueschingen die Bezirksförsterei Graben mit dem Wohnsitz in Bruchsal, dem Oberförster Richard von Wänter in Oberweiler die Bezirksförsterei Donaueschingen, dem Forstpraktikanten Karl Hajner von Weinheim die Bezirksförsterei Stein, dem Forstpraktikanten Ludwig Fecht von Säckingen die Bezirksförsterei Oberweiler, dem Forstpraktikanten Adolf Dießlin von Hausen bei Schoppsheim die Bezirksförsterei Schönau i. W., dem Forstpraktikanten Ernst Greiner von Fahrnau die Bezirksförsterei Gerlachshausen und dem Forstpraktikanten Wilhelm Rönige von Heidelberg die Bezirksförsterei Walldürn, den fünf Letzteren unter Ernennung zu landesherrlichen Oberförstern, zu übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 5. bezw. 10. und 12. November cr. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Babisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:
v. Riepenhausen, Secondelieutenant von der Reserve des genannten Regiments, — früher in demselben, — im aktiven Heere, und zwar als Secondelieutenant bei dem 1. Leib-Fusaren-Regiment Nr. 1 wiederangestellt.
5. Babisches Infanterie-Regiment Nr. 113:
v. Bacsko, Oberst à la suite des genannten Regiments und beauftragt mit der Führung der 43. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.
2. Babisches Dräger-Regiment Nr. 21:
Freiherr v. Habeln, Portepescharführer vom 1. Hessischen Fusaren-Regiment Nr. 13, als solcher in das oben genannte Regiment versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. November.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz liegt zur Stunde keine neue Nachricht vor. Ein größerer Zusammenstoß scheint noch nicht stattgefunden zu haben, ist aber wohl bald zu erwarten; denn wenn die bulgarischen Truppen anfangs nach unbedeutenden Scharmücheln überall zurückgewichen sind, so geschah dies lediglich in der Absicht, sich zu konzentriren und günstige Positionen einzunehmen. Inzwischen bildet die serbische Kriegserklärung natürlich das Hauptthema der politischen Mäler. Einer ziemlich ruhigen Auffassung der Gefahr, welche durch die serbische Kriegserklärung hervorgerufen worden ist, gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Ausdruck, indem sie schreibt:

„Wenn einerseits nicht verkannt werden darf, daß diese Wendung der Situation eine bedauerliche Verschärfung mancher Gegensätze einschließt, so sagt man sich doch andererseits, daß sie Europa denn doch nicht annähernd so unvorherbereitet trifft, als seiner Zeit der osmanische Gewaltstreich, und daher auch nicht im Stande sein dürfte, das Programm seiner diplomatischen Aktion umzuwerfen, deren Konzept gewiß auch mit der Möglichkeit des nunmehr zur Thatsache gewordenen Ausbruches eines lokalen Krieges abgemessen gerechnet haben wird.“

Diese Auslassung steht im Einklang mit der am Samstag an dieser Stelle ausgesprochenen Erwartung, daß die serbisch-bulgarischen Feindseligkeiten nicht allzu nachtheilig auf den Gang der Botschafterberathungen in Konstantinopel und auf die diplomatische Aktion der Großmächte überhaupt zurückwirken werden.

In Wien faßt man neben der rein politischen besonders auch die handelspolitische Seite der durch die serbische Kriegserklärung geschaffenen Lage ins Auge. Das „Fremdenblatt“ sagt:

„Vielleicht wäre König Milan's Lage leichter gewesen, wenn die Konferenz schon zu greifbaren Resultaten über den Status quo ante gekommen wäre. Die Mächte werden auf die nun geschaffene Situation Rücksicht nehmen. So traurig die Rückwirkung dieses Ereignisses auf Oesterreich's Handel werden kann, so liegt doch in der Eintracht der Mächte eine beruhigende Bürgschaft gegen die Störung des allgemeinen Friedens.“

Eine besonders scharfe Sprache gegen Serbien führen die Petersburger Blätter. Die maßgebenderen Zeitungen der russischen Hauptstadt sind einig in der entscheidenden Verurtheilung der serbischen Kriegserklärung. Die „Nowoje Wremja“ sieht dieselbe als eine Verletzung des Berliner Vertrages an, welche sogar das auf die Herstellung der Union gerichtete Vorgehen des Fürsten von

Bulgarien übertreffe. „Nowosti“ und die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ meinen, Rußland könne es unmöglich ruhig mitansehen, wie das von ihm befreite Bulgarien und das stammverwandte Serbien sich zerfleischen. Die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ hebt hierbei hervor, wie schände Serbien seine wiederholten Versprechungen, sich bis zu einem Beschluß der Konferenz ruhig verhalten zu wollen, gebrochen habe. Die russische „St. Petersburger Zeitung“ sieht die Kriegserklärung als ein Produkt der Pläne Lord Salisburys an und fügt hinzu, daß man in Sofia wohl schon den Unterschied zwischen der Freundschaft des russischen Befreiers und der platonischen Sympathie des britischen Rabinets eingesehen habe. Von besonderem Interesse mag die Auffassung des „Journal de St. Petersbourg“ erscheinen, weil man gewöhnt ist, dieses Organ im Einklang mit den an maßgebender Stelle in Petersburg waltenden Anschauungen zu sehen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ spricht sein Bedauern darüber aus, daß Serbien, welches Rußland seine Unabhängigkeit verdanke, den Krieg an Bulgarien erklärt hat, welches seinerseits Rußland seine Autonomie zu danken hatte, ohne daß sich die serbische Regierung dabei um die Bestimmung des Pariser Vertrages bekümmert habe, nach welcher vor jeder Kriegserklärung eine Vermittelung anzurufen sei. Die Inkonsequenz des Verfahrens werde dadurch noch gesteigert, daß Serbien den Krieg dem in einem Vasallenverhältnis stehenden Fürsten erklärt habe, der nicht einmal das Recht über Krieg und Frieden habe, so daß man sich in der That fragen müsse, ob das Ziel des Krieges sei, den Souverän zu bekämpfen oder einen rebellischen Vasallen zur Beobachtung der Verpflichtungen zurückzuführen, die ihm durch sein Vasallenverhältnis auferlegt werden. Es handle sich hier um einen noch nicht dagewesenen unerhörten Vorgang, welcher zeige, wie recht Rußland gehabt habe, darauf zu bestehen, daß der Status quo wiederhergestellt werde. Die zu diesem Zwecke durch die Initiative Rußlands zusammenberufene Konferenz habe unter dem Einfluß der diplomatischen Aktion Englands sich damit beschäftigt, die Griechen, Serben und Bulgaren an einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei zu verhindern. Man habe auf diese Weise die Aktion der Türkei gehemmt und dem König Milan Gelegenheit gegeben, zu erklären, daß er handeln müsse, da die Konferenz nicht vorwärts komme. Man könne nicht wissen, was die Konferenz jetzt thun werde; aber trotz allen Schmerzes über den brudermörderischen Kampf könne Rußland doch nicht in die Fußstapfen eines jeden Balkanstaates treten. Gestern war die Wiederherstellung des Status quo noch möglich; wird sie es morgen noch sein? Was Griechenland und die Porte thun werden, könne man nicht voraussagen. Der Artikel schließt: Es ist schmerzlich, zu sagen, daß mit etwas mehr Strenge und einem etwas weniger scharf ausgeprägten Verlangen nach angeblichen diplomatischen Erfolgen dieser ruchlose Kampf leicht hätte beschworen werden können.

Deutschland.

* Berlin, 15. Nov. Der Kronprinz und der Prinz Heinrich machten, von der Hofjagd kommend, dem Kaiser gestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr einen Besuch. Die Kerze sind mit dem Befinden des Kaisers zufrieden. — Prinzessin Friedrich Karl ist auf ihrer Reise durch Italien in diesen Tagen in Rom eingetroffen. Bald nach ihrem Eintreffen in Rom empfing die erlauchteste Frau den deutschen Botschafter, Baron v. Rudell, sowie den Gesandten beim Vatikan, Wirkl. Geh. Rath v. Schlözer, und mehrere andere angesehenere Deutsche u. s. w. Das Befinden der Frau Prinzessin ist nach hierher gelangter Mittheilung ganz vortreflich. — Der General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Moltke, ist hierher zurückgekehrt. — Der Geh. Oberregierungsrat Rottenburg hat sich gestern Abend nach Friedrichsruhe zum Reichskanzler begeben. — Dem am 19. d. M. zusammen tretenden Reichstage wird bei der Eröffnung oder in nicht langer Zeit nach derselben eine größere Anzahl von Vorlagen aus verschiedenen Gebieten der Gesetzgebung zugehen. Der Statuentwurf naht dem Abschluß. Obwohl darin neue Vorschläge von prinzipieller oder politischer Bedeutung nicht vorkommen, vielmehr zumeist nur die etatsmäßigen Konsequenzen früherer Beschlüsse gezogen werden, läßt das bereits veröffentlichte Zahlenmaterial erkennen, daß darin ein reicher Berathungsstoff enthalten ist. Das Gleiche gilt von der Reform der Zuckersteuer, bei der die Schwierigkeit darin liegt, die steuerlichen Interessen mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen eines der wichtigsten nationalen Erwerbszweige in Einklang zu bringen, bezüglich deren die Berathungen noch nicht abgeschlossen sein sollen. Der allgemeinen Tendenz der Reichspolitik entsprechend nimmt unter den gesetzgeberischen Vorlagen nicht finanzieller Natur die Sozialreform wiederum die erste Stelle ein. Ihrer Fortführung soll die Vorlage betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und die wegen Entschädigung verunglückter Beamter dienen. — Das Viehsteuergesetz nimmt eine in der letzten Session unerledigte Vorlage wieder auf, während die auf die Handhabung der Gerichtsbarkeit in den Schutzgebieten und die Verlängerung der Verjährungsfrist für gewisse Preßvergehen bezüglichen Vorlagen bestimmt sind, der Neuregelung bedürftige Einzelfragen auf dem Gebiete der Rechtspflege zu lösen. So reich und mannigfach hiernach das Arbeitspensum erscheint, mit welchem der Reichstag

alsbald befaßt werden wird, so ist doch keineswegs ausgeschlossen, daß im weiteren Verlauf der Session der Rahmen seiner Thätigkeit noch erheblich und bedeutsam sich erweitere; und es mag dahin gestellt bleiben, ob in dieser Hinsicht nicht bereits die Eröffnungsrede Andeutungen erhalten wird.

§§ Straßburg, 13. Nov. Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat in den letzten Tagen fortgesetzt die Vorstellungen von Beamten und Korporationen entgegengenommen. So die des Präsidenten und einer Deputation der Handelskammer, deren Mitglieder im Verlaufe der Audienz eine Reihe von Angelegenheiten zur Sprache brachten, deren Erledigung ihnen besonders am Herzen liegt, wie die des Kanals Straßburg-Ludwigshafen und ihre Wünsche bezüglich des französischen Unterrichts an den öffentlichen Schulen. Bei dem Empfange des israelitischen Konsistoriums betonte der Oerrabbiner, daß seine Glaubensgenossen, obschon in geringer Zahl, der großen Mehrheit der Elsaß-Lothringer weder in Erfüllung ihrer bürgerlichen Pflichten noch in Verehrung seiner Majestät des Kaisers nachstehen. Heute folgte der Empfang der Gerichtsbehörden und der Mitglieder des Anwaltschafts, ferner der Armenverwaltung; morgen werden die Professoren der Universität und die Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten empfangen; am Montag wird sich der Statthalter nach Metz begeben, um die Vorstellung der dortigen Beamten entgegenzunehmen. Die Fürstin Hohenlohe und die Prinzessin Elisabeth werden erst gegen Weihnachten in Straßburg eintreffen. — Die Nachricht, daß das Mitglied des hiesigen Oberschulraths Verlage zum Domprobst in Trier ernannt worden ist, wird jetzt auch von amtlicher Seite bestätigt. — Die Wahlen zum Landesauschuß nehmen die Aufmerksamkeit des Landes nur in sehr geringem Maße in Anspruch, da fast überall die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten völlig sicher ist. In Metz agitirt man von protestantischer Seite gegen den bisherigen Abgeordneten Herrn Neumann, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg. Unter den Wahlaufreusen, welche seitens der ausscheidenden Abgeordneten erklärt wurden, kann der des Baron Hugo Jörn v. Bulach, des Reichstags-Abgeordneten, auf besondere Beachtung Anspruch machen, welcher in ausführlicher Weise die die Bevölkerung interessirenden Fragen erörtert. Er will zunächst eine Beseitigung des politischen Ausnahmezustandes Elsaß-Lothringens, dann aber vor allem energische Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft, insbesondere auch zur Hebung des bäuerlichen Kredits; hier gilt es die Einführung des Grundbuchs durchzuführen, für welches Baron v. Bulach von Anfang an mit Nachdruck eingetreten ist; trotz der Bemühungen der Regierung und einer stätlichen Minorität scheiterten aber die betreffenden Gesetzesvorlagen in der letzten Session; hoffentlich ist ihnen die Stimmung diesmal günstiger. Des weiteren will Herr v. Bulach, wie er schon bisher mit einigen Gesinnungsgenossen gethan, eine Vereinfachung der Verwaltung anstreben in der Weise, daß die Instanzen der Bezirkspräsidien beseitigt und die Kreisverwaltung direkt unter das Ministerium gestellt wird. Bis jetzt ist jedoch keine Aussicht, für ein derartiges Projekt eine Majorität im Landesauschuß zu erhalten; trotzdem ist die Verwirklichung desselben nur eine Frage der Zeit, da auch die Regierung demselben nicht abgeneigt scheint.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Nov. Die ungarische Delegation hat das Budget für das Ministerium des Auswärtigen angenommen. Auf eine Anfrage des Delegirten Falk wurde seitens der Regierung erklärt, nach einer vom österreichisch-ungarischen Vertreter in Nisch eingetroffenen Nachricht sei die serbische Kriegserklärung gestern nach Sofia abgegangen, da die Serben von den Bulgaren an der Grenze angegriffen worden seien. Diese Thatsache sei auch von dem hiesigen Vertreter Serbiens bestätigt worden und es sei daher wahrscheinlich, daß die serbischen Truppen die bulgarische Grenze bereits überschritten hätten. Auf eine Anfrage des Delegirten Csernatony wurde von Seiten der Regierung erwidert, Italien bewahre Oesterreich-Ungarn gegenüber nach wie vor eine korrekte Haltung, das Freundschaftsverhältnis mit Italien bestehe ganz ungetrübt fort, die Annahme, daß sich Italien in irgend einer Frage von Oesterreich-Ungarn getrennt habe, entbehre jeder Begründung.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Deputirten wurde Floquet mit 346 Stimmen gegen 79 weiße Stimmzettel definitiv zum Präsidenten gewählt. Die gewählten vier Vizepräsidenten gehören der Linken an, die monarchischen Parteien sind sonach vom Präsidium ausgeschlossen. Hinsichtlich der Erklärung der Regierung verlautet, daß die Räumung von Tonkin und Madagaskar abgelehnt, ein finanzielles Defizit konstatirt und auf die Nothwendigkeit hingewiesen werden wird, neue Mittel zur Herstellung eines wirklichen finanziellen Gleichgewichts zu beschaffen. Das Parlament wird ersucht, die für die Erledigung der laufenden Geschäfte erforderlichen Gesetzesvorlagen zu erledigen. Ueber die Am-

nestfrage sollen dagegen in dem gestrigen Ministerrathe starke Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten sein. Der „Voltaire“ berichtet darüber, Briffon, Allain-Targé und die Majorität des Kabinetts wollten nur den Fürsten Krapotkin sowie Louise Michel und 2 Anarchisten aus Lyon begnadigt wissen. Die Minister Sarrien, Goblet, Demole und Freycinet sowie der Präsident Srey seien für eine allgemeine Amnestie und gingen dabei von der Ansicht aus, daß die Konzentration aller Republikaner durch Amnestie erleichtert werden würde. Gestern Abend ging das Gerücht, der Ministerpräsident Briffon und der Minister des Innern, Allain-Targé, seien entschlossen, zu demissioniren.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Nov. Der Kaiser empfing gestern in Gatschina in feierlicher Audienz den Botschafter Großbritanniens, Mortier, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Ferner wurde der als Erzieher des Prinzen von Buchara, Seid Mir Mansur, hier eingetroffene Mirza Nasrulla Tesfaba empfangen. — Der alte Emir von Buchara ist gestorben; sein Nachfolger ist sein Sohn Seid. — Entgegen den von anderen Zeitungen gebrachten Nachrichten erfährt die deutsche „St. Petersburger Zeitung“, daß die bei dem Ministerium des Innern unter dem Präsidium des Geheimen Raths v. Plewe eingesezte Kommission sich mit der Feststellung der Grundbesitz-Regelung für alle Ausländer in Rußland zu beschäftigen habe. Nach derselben Quelle entbehrt die Meldung der Zeitungen, daß die Direktion der Eisenbahn Kursk-Kiew zur Konvertirung ihrer Hypothek-Obligationen schon jetzt schreiten wolle, jeder Begründung.

Rumänien.

Bukarest, 15. Nov. Der „Moutoul official“ veröffentlicht die Einberufung der Kammer zum 27. d. Mts.

Serbien.

Belgrad, 15. Nov. Der mobilste und im Felde beständige Truppenstand an Linie, erster und zweiter Reserve ohne zweites Aufgebot, beträgt an Infanterie 75 Bataillone mit 1065 Offizieren und 78,256 Mann; Kavallerie 25 Eskadrons mit 191 Offizieren, 4768 Mann und 4859 Pferden; Artillerie 40 Feldbatterien mit 240 Geschützen, 248 Offizieren, 6820 Mann und 6390 Pferden, insgesamt mit Genie, Train und Sanitätstruppen 107,436 Mann. — Das Ministerium ist vollständig von Nißk hierher zurückgekehrt. — In der Kriegsproklamation des Königs Milair heißt es: „In Wahrnehmung der Interessen des Landes habe ich alle notwendigen, durch die Verlegung seitens Bulgariens herausgeforderten Maßregeln ergriffen, um deutlich zu zeigen, daß Serbien sich gegenüber der Störung des Gleichgewichts der Balkanvölker nicht gleichgültig verhalten könne, namentlich wenn dies ausschließlich zum Vortheile des Staates geschehe, welcher sich Serbien jeder Zeit als schlechter Nachbar erwiesen habe. Der König weist auf die ungerechtfertigten Zollmaßregeln Bulgariens gegen Serbien hin, ferner auf die gewalthätige rechtswidrige Aneignung von Vregowa und die öffentliche Aufmunterung gerichtlich verurtheilter Landesverräther in deren rebellischen Unternehmungen. Dies alles habe der König ertragen, geleitet von dem Wunsche, Beweise der Geduld zu geben, wie es einem Staate ziemt, welcher seine Freiheit mit dem eigenen Blute erkaufte, durch die Sympathien Europas gedieh und auf jedem Schritte seiner Entwicklung die fremden Rechte bewahrte und wie sein eigenes achtete. Die öffentliche Mißhandlung serbischer Unterthanen in Bulgarien jedoch, die Grenzsperrung, die Anhäufung undisziplinirter Freiwilligenmassen an der Grenze, der bewaffnete Angriff auf die Grenzbevölkerung und sogar auf die serbische Armee, dies Alles bilde eine abschliche Herausforderung, welche der König weder im Namen der heiligsten Interessen des Landes noch der Würde des serbischen Volkes und der Ehre der serbischen Waffen zu ertragen vermöge. Die Proklamation schließt: „Dies sind die Gründe, derentwegen ich den Zustand öffentlicher Feindschaft, welchen die bulgarische Regierung herbeigeführt, eintreten lasse, und meiner treuen und tapferen Armee anbefohlen habe, die Grenze des Fürstenthums zu überschreiten. Die gerechte Sache Serbiens beruht nun auf der Entscheidung der Waffen, der Tapferkeit der Armee und dem Schutze des allmächtigen Gottes. Indem ich dies meinem theueren Volke kundgebe, rechne ich in diesen ersten Zeiten auf seine Vaterlandsliebe und seine Ergebenheit für die heilige Sache Serbiens.“

Bulgarien.

Sofia, 15. Nov. Der Fürst hat an den Sultan telegraphirt, daß die Serben in das Gebiet des Fürstenthums eingedrungen seien, und ihm gemeldet, daß er den bulgarischen Truppen Befehl gegeben habe, den Angriff zurückzuweisen; zugleich hat der Fürst bei dem Sultan angefragt, welches seine Absichten als Souverän hinsichtlich der Vertheidigung der Integrität des osmanischen Reiches seien. — Ein Tagesbefehl des Fürsten sagt: „Unsere serbischen Brüder erklären uns den Krieg, anstatt uns zu helfen; sie wollen unser Vaterland vernichten. Muth, Soldaten! Vertheidigt eure Frauen und euren heimatlichen Herd, verfolgt den Feind, welcher uns feige und verrätherisch angreift, bis zur völligen Vernichtung! Möge Gott uns helfen und den Sieg verleihen!“ Die hiesigen Truppen marschirten gestern früh, Musketen auf der Spitze, und mit dem Ruf: „Vorwärts gegen die Serben“, nach der Grenze ab, von der Bevölkerung auf dem Marsche mit Jubeln begrüßt. Heute werden in Glimarschen Truppen aus Rumelien hier eintreffen. Bis jetzt ist noch keine Nachricht eingelaufen, daß die Serben außer bei Tyrinobrod auch an anderen Punkten die Grenze überschritten hätten. In der Richtung auf Kistendil findet zwischen den beiderseitigen Vorposten ein lebhaftes Ge-

wehfeuer statt; aber die Serben haben weder hier noch bei Trin, noch in der Richtung auf Widdin ihrer Offensivbewegung Nachdruck gegeben.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Nov. Der serbische Gesandte Gruc notifizirte der Pforte, daß Serbien in Folge der Provokationen der Bulgaren und ihres Angriffs auf die serbische Armee in Vlassina Bulgarien den Krieg erklärt habe. — Die Minister traten, nachdem der Pforte die Nachricht von der Kriegserklärung Serbiens zugegangen war, alsbald zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Großvezier Kiamil Pascha hatte eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter v. Radomiz. Hierauf begaben sich die Minister zum Sultan.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Nachmittag 1 Uhr in Amsterdam eingetroffen und wurden am Bahnhof von Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen begrüßt, Höchstwelche mit dem bisherigen Erfolg der unternommenen Kur ganz zufrieden ist. Die Höchsten Herrschaften haben im Amstel-Hotel Wohnung genommen und ist deren Aufenthalt bei drei Grad Kälte von sehr schönem Wetter begünstigt. In der Umgebung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich Fräulein von Kleiser und der Hofmarschall Graf Andlaw.

Bei der am 12. November d. J., dem Tage der Eröffnungsfest der Ständekammern im Großherzoglichen Schlosse stattgefundenen Galatafel haben der Präsident der Ersten Kammer, Freiherr von Rühl, und der Vicepräsident der Zweiten Kammer des vorigen Landtages, Altbürgermeister Friedrich, die üblichen Trinksprüche auf das Wohl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, sowie auf das Wohl Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin und das Großherzogliche Haus ausgebracht, und der Vicepräsident der Ersten Kammer, Graf von Verlichingen, toastirte auf das Erbgroßherzogliche Paar. Die von den genannten Herren bei diesem Anlaß gehaltenen Reden lauten wie folgt:

Rede des Freiherrn von Rühl:

Durchlauchtigster Großherzog, Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn Fürst und Volk in so innigen Wechselbeziehungen stehen, wie in unserem dadurch bevorzugten engeren Vaterlande, so könnte ein in unserem hohen Fürstenhause jüngst gefeiertes Familienfest nicht vorübergehen, ohne die wohlthätigen bleibenden Eindrücke zu hinterlassen. Es ist ja dem besseren Menschen verlichen, sich des inneren Glücks seiner Mitmenschen zu freuen, wie sollte sich dies Gefühl nicht steigern bei dem seelischen Glück eines uns so nahe stehenden jungen Fürstenpaares, der geliebten Kinder unseres allverehrten Landesherren? Und als der bewährte, ritterliche Prinz die in natürlicher Anmuth strahlende Fürstin einführte in das heimathliche Land, in das Schloß Seiner Väter, da mußte die Freude zu der Begeisterung sich empfanen, deren wir ja wohl Alle Zeuge waren. Die tiefere, werthvollere Bedeutung des freudigen Ereignisses für die staatliche Gesamtheit liegt jedoch in der stillen Befriedigung, die damit zugleich einzog in die Gemüther, in dem sich bildenden Gefühl der Sicherheit, in dem Bewußtsein der Fortdauer der Grundlagen des Bestehenden auf eine ferne Zeit, in welche das geistige Auge uns trägt.

Der Ausgangspunkt für die Gewährleistung einer entsprechenden Aera der Zukunft ruht allein in der vergangenen und gegenwärtigen segensreichen Regierung Eurer Königlichen Hoheit, des nicht vergebens leuchtenden Vorbildes für das einst folgende fürstliche Geschlecht!

So erlaube ich mir denn, die Mitglieder beider Kammer und die übrigen geladenen Gäste aufzufordern, ein Hoch zu bringen unserem allverehrten Landesherren.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog lebe hoch!

Rede des Altbürgermeisters Friedrich:

Durchlauchtigster Großherzog! Durchlauchtigste Großherzogin!

Durchlauchtigster Erbgroßherzog! Durchlauchtigste Erbgroßherzogin!

Hohe Versammlung! Dem Rufe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs folgend, erscheinen wir aus allen Gauen unseres schönen Heimathlandes, wir bringen den Dank des badischen Volkes und die Versicherung unwandelbarer Treue für das Fürstenhaus.

Die Wünsche, welche bei dem Einzug in das Land der erhabenen Prinzessin aus dem Hause der Hohenzollern zum Himmel gehendet wurden, sind in reichstem Maße in Erfüllung gegangen. Wir sahen auf dem Thron ein wunderbar geeignetes Familienleben erblühen, Dank der hohen Fürstin, welche in dem Glück des Gatten und der Kinder ihr eigen Glück nur suchte und fand. Wie im eigenen Heim so sehen wir die edle Großherzogin unermüdet thätig für das Wohl des Volkes arbeiten in der Schöpfung von Anstalten und Vereinen. Ein bleibend Denkmal hat die erhabene Großherzogin sich in dem Herzen des Volkes errichtet in dem Streben, ein religiös sittlich Volk zu erziehen, Hüfe zu bringen, wo Noth und das allgemeine Wohl es erfordern.

Es war der 20. September 1856, an welchem das badische Volk seine Huldigung dem geschlossenen Eheband unseres hohen Fürstenpaares darbrachte, jubelnd begrüßte das Land die Entlein der unvergeßlichen Königin Luise, die Tochter unseres siegreichen Kaisers, Zeugniß von der Liebe und Verehrung für sein Fürsten-

haus legte das ganze Land ab am 20. September 1881 bei der Jubelfeier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, es segnete zugleich den Eheband der Großherzoglichen Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen. Und wieder ist es der 20. September 1885, welcher dem Land die Vermählung des Erbgroßherzogs verkündete. Noch in frischer Erinnerung sind uns die Festtage, welche wir mit dem Großherzoglichen Hause und dem ganzen Volke feierten bei dem Einzuge des neuvermählten Paares. Mögen die Wünsche für eine glückliche Zukunft Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich und Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin Hilda in Erfüllung gehen.

Mit Stolz sprechen wir aus, — wo ist ein Land gleich unserm segneten Baden, bei welchem ein ähnlich glücklich Band das Fürstenhaus mit dem Volk so innig verbindet? Wir wissen, wie alle Glieder des hohen Hauses sich eins fühlen in der Liebe zum Volke.

Ich erhebe mein Glas und lade Sie ein, mit mir einzustimmen in den Ruf:

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise und das Großherzogliche Haus leben hoch, hoch, hoch!

Rede des Grafen von Verlichingen:

Durchlauchtigster Großherzog, Durchlauchtigste Frau Erbgroßherzogin!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß ich das Wort ergreife, um das Wohl Eurer Königlichen Hoheit auszubringen. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, wie unendlich dankbar ich bin für diese mir damit erwiesene allerhöchste Gnade und wie es mich mit größter Freude und gerechtem Stolze erfüllt, der Erste zu sein, dem es vergönnt ist, im fürstlichen Schlosse im Namen der Vertreter des gesammten badischen Volkes Euren Königlichen Hoheiten diese Huldigung darbringen zu dürfen.

Eure Königlichen Hoheiten werden sich bereits überzeugen haben, mit welcher ungetheilten Freude und mit welcher unbegrenztem Jubel Höchsteren Vermählung im ganzen Lande und in allen Schichten der Bevölkerung aufgenommen und gefeiert wurde, denn das badische Volk, stolz auf seine Verfassung und stolz auf seine freisinnigen Einrichtungen, die ihm alle lieb und werth sind, hat jederzeit Freud und Leid ehrlich mit seinem Fürstenhause getheilt, dem es treu und innig, aufrichtig und wahr ergeben und anhänglich ist.

Ich darf wohl wagen, in Anwesenheit unseres allergnädigsten Landesherren zu sagen, was wir, hochgeehrte Herren, mit Stolz alle fühlen und denken, nämlich, daß im Badnerlande „Fürst und Volk eines Herzens, eines Sinnes sind“.

Und unsere Frau Erbgroßherzogin — in der That, wie Cäsar sich rühmend einstens ausrief: veni, vidi, vici — so kann unsere Frau Erbgroßherzogin, ohne sich zu rühmen, sagen: „Ich habe die Grenzen dieses Landes betreten, alle Herzen schlugen mir warm entgegen — ich habe die Liebe des ganzen Volkes gewonnen und ich glaube hinzufügen zu dürfen — so wird es immer bleiben!“

Es sind jetzt gerade vier Jahre her, da war das Badnerland in tiefer Trauer und große Besorgniß versetzt, der Landesherren war schwer erkrankt — von der Hütte bis zum Palaste bewegte sich alles nur um die „eine“ Frage: wie geht es dem Großherzog — Furcht und Hoffnung wechselten von Stunde zu Stunde — und als endlich die heißersehnte und heißerflehte Nachricht kam: „der Großherzog ist gerettet — die Gefahr ist beseitigt — die Genesung schreitet vorwärts —“ da tönte von allen Lippen ein freudiges „Gott sei Dank!“ und Badens Glück war wieder ein ungetrübt.

Aber jene düstere Zeit hatte auch eine Lichtseite aufzuweisen — Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ergriff mit fester Hand die Zügel der Regierung und führte sie im Sinne Seines hohen Vaters als Höchstherrn würdiger Sohn, als würdiger Enkel des unvergeßlichen Großherzogs Leopold, als würdiger Urenkel des für immerdar gesegneten Karl Friedrich — mit einem Worte: als echter Fähringer!

Mit Verbilligung konnte das Badener Volk sich sagen, daß das Schicksal des Landes bis in die fernste Zeit nach menschlichen Begriffen, wie bisher, in guten Händen ruhen wird.

Wir glaubten auch überzeugt sein zu dürfen, daß unser Erbgroßherzog nur eine zukünftige Landesmutter heimführen werde, welche mit uns sieht, mit uns denkt, die all die Liebe, die Ihr in so reichem Maße dargebracht wird, erwidert und die sich würdig an die vielen hervorragenden Fürstinnen anschließen wird, welche unser Regentenhause aufzuweisen hat.

Groß war daher die Freude, als die Wahl auf eine Prinzessin aus dem Hause Nassau fiel, das ja mit unserem Fürstenhause vielfach verschwiegert — auf eine Prinzessin, welche alle Tugenden und alle glänzenden Eigenschaften in sich vereint, welche eine Frau auch auf dem Throne zieren.

Groß war auch die Freude, als diese Prinzessin Ihr Jawort gegeben.

Ich sage aus dem uralten Hause Nassau — mit seiner vielhundertjährigen ruhmreichen Geschichte — dem auch die berühmten Dranier entsprossen, denen ganze Völkerschaften ihre Wiedergeburt, ihre Selbständigkeit und ihre Freiheit verdanken.

Unter den denkbar günstigsten Auspizien hat Eurer Königlichen Hoheiten Eheband sich geschlossen — gegen seitige Neigung — der Segen der beiderseitigen hohen Eltern — und die Gebete von Hunderttausenden fliegen zum Himmel empor, um Glück und Segen vom Allmächtigen für Eure Königlichen Hoheiten zu erbitten —

und die Liebe des Volkes wird die treue Begleiterin auf allen ihren Lebenswegen sein.

Ich glaube hoffen zu dürfen, Eure Königlichen Hoheiten werden die erste Hulbigung, welche Ihnen von den Vertretern des ganzen badischen Volkes dargebracht wird, gnädig aufnehmen und Höchstdieselben werden uns Ihr Wohlwollen und Ihre Gunst zuwenden und bewahren, und daraufhin bitte ich unterthänigst Seine Königliche Hoheit den Großherzog, und fordere Sie auf, hochgeehrte Herren beider Kammern, das erste Hoch im kaiserlichen Schlosse aus treuer deutscher Brust dem Erbgroßherzoglichen Paare im Namen des gesammten badischen Volkes auszubringen und mit mir einzustimmen in den Ruf:

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin leben hoch!

Nach erfolgter Aufhebung des deutschen Vize-Konsulates in Tezel ist der Bürgermeister D. C. Loman daselbst von dem kaiserlichen Generalkonsul in Rotterdam als Konsularagent für die Inseln Tezel und Bieland bestellt worden.

Dem deutschen Minister-Residenten Testa zu Tanger ist für das Gebiet des Staates Marokko die Ermächtigung erteilt worden, bürgerlich gültige Eheverträge von Reichsangehörigen und Schutzgenossen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 16. Nov. Dritte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des ersten Vice-Präsidenten Friderich.

Am Regierungstisch: Anfangs Niemand, später Staatsminister Turban.

Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses:

1) ein Schreiben des Präsidenten der Ersten Kammer vom 13. d. M., wonach dieselbe in ihrer Sitzung vom genannten Tage den Senatspräsidenten im Groß. Oberlandesgericht v. Stöffer und den Grafen v. Helmstadt zu Sekretären gewählt hat;

2) ein Schreiben des Vorstandes des Badischen Frauenvereins vom 14. d. M., womit derselbe 64 Exemplare des Jahresberichts des genannten Vereins für 1884 zur Aufnahme in die Bibliothek und zur Vertheilung an die Mitglieder des Hauses übersendet;

3) ein Schreiben des Präsidenten des Groß. Finanzministeriums vom 12. d. M., mit welchem die Rechnung der Zweiten Kammer der Landstände über die Kosten des Landtags 1883/84 nebst zugehörigen Beilagen und Abdrucken mitgeteilt wird;

4) ein Schreiben des Groß. Ministeriums der Finanzen, die Rechnung über den Aufwand der Landstände betr.;

5) eine Eingabe der Liberalischen Gewerkekammer, als derzeitiger Vorort der Delegirtenkonferenz deutscher Gewerbe- bezw. Handels- und Gewerkekammern, betreffend die Reform des Submissionswesens, mit welcher Eingabe dem Hohen Hause zugleich eine bezügliche Denkschrift überreicht wird;

6) eine Zuschrift des Abg. Kirchenbauer, derzufolge derselbe wegen Krankheit verhindert ist, in den nächsten Tagen an den Sitzungen theilzunehmen.

Weiter gibt der Präsident bekannt, daß der Abg. Krausmann sein heutiges Fernbleiben entschuldigt hat. Das Haus geht nunmehr zur Bildung der durch § 64 der Geschäftsordnung vorgeschriebenen 5 Abtheilungen über.

Durch die unter Mitwirkung der Abgg. Meyer und Müller von Radolzell als Urkundspersonen vorgenommene Loosziehung werden zu Mitgliedern

der I. Abtheilung bestimmt die Abg. Basser mann, Förderer, Göner, Junghanns, Lamey, Müller von Welschingen, Nopp, Rohhirt, Schmid, v. Schmidfeld, Strauß, Strübe und Wacker;

zu Mitgliedern der II. Abtheilung die Abgg. Birkenmeyer, Däublin, Förster, Friderich, Grether, Herrmann, Hoffmann, Kiefer, Maurer, Mays, Oslander, Reichert und Winterer;

der III. Abtheilung die Abgg. Belzer, Burg, Fehrenbach, Flüge, Frey, Förger, Kirchenbauer, Klein, Krausmann, Krieche, Schneider, Vogel und Walz;

der IV. Abtheilung die Abgg. v. Feder, Frech, Hebling, Kern, Kiefer, Kraag, Lender, Meyer, Roder, Sieber, Vogelbach, sowie der demnächst zu wählende Vertreter des 41. Wahlbezirks;

der V. Abtheilung die Abgg. v. Buol, Dreher, Kiefer, Frank, Haub, Kopp, Kraft, Land, Leipz, Müller von Radolzell, v. Neubronn und Wittmer.

Der Präsident fordert hierauf die Abtheilungen auf, sich zu konstituiren.

Die Mitglieder des Hohen Hauses ziehen sich in die Abtheilungszimmer zurück und es wird die Sitzung für eine Viertelstunde unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen gibt der Präsident bekannt, daß in der I. Abtheilung der Abg. Lamey als Vorstand, der Abg. Nopp als Sekretär, in der II. Abtheilung der Abg. Friderich als Vorstand, der Abg. Winterer als Sekretär,

in der III. Abtheilung der Abg. Frey als Vorstand, der Abg. Klein als Sekretär, in der IV. Abtheilung der Abg. Kiefer als Vorstand, der Abg. Kern als Sekretär,

sowie in der V. Abtheilung der Abg. v. Neubronn als Vorstand und der Abg. Land als Sekretär gewählt worden seien.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Beratung des in der vorigen Sitzung eingebrachten Antrags der Abgg. Kiefer und Genossen:

„Das Haus wolle beschließen, eine unterthänigste Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog richten.“

Abg. Kiefer glaubt, daß der von ihm mitgebrachte Antrag der Denkweise eines jeden Mitgliedes des Hauses beuge, und bittet um die Annahme desselben. Dafür spreche nicht allein der Umstand, daß in der an Seine Königliche Hoheit den Großherzog zu richtenden Adresse der II. Kammer eine willkommene Gelegenheit sich bieten werde, ihre unterthänigsten Glückwünsche zu den glücklichen Ereignissen darzubringen, die unser erlauchtes Fürstenhaus seit Schluß des letzten Landtages gefeiert habe, und welcher in der Thronrede gedacht sei, sondern daß dadurch dem Hohen Hause auch Veranlassung gegeben wird, zu den die Interessen des Volkes in so hohem Maße berührenden Gegenständen, welche in der Thronrede Erwähnung gefunden hätten, in allgemeiner Weise behufs Orientirung der Bevölkerung Stellung zu nehmen.

Nach Eröffnung der Diskussion durch den Präsidenten ergreift Niemand das Wort; der Antrag ist somit allseitig angenommen.

Nachdem der Präsident die Abtheilungen ersucht hatte, sich bis zum nächsten Tage über die Wahl der Mitglieder der nach Maßgabe des § 73 der Geschäftsordnung zu bildenden vier ständigen Kommissionen, sowie der Kommission zur Abfassung des Entwurfs einer Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog schlüssig zu machen und das Resultat ihrer Berathung in der nächsten Sitzung zur Kenntniß des Hauses zu bringen, erfolgte um 11 1/2 Uhr der Schluß der Sitzung.

* Vierte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 17. November, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Verstärkung der zuvor durch die Abtheilungen gewählten vier ständigen Kommissionen, sowie der Adresskommission.

Theater und Kunst.

* (Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Dienstag den 17. Nov. 12. Ab.-Vorst.: Ein Lustspiel, Lustspiel in 4 Akten, von Rodrich Benedix. Anfang 1/2 Uhr.

In Baden: Mittwoch den 18. Nov. 5. Ab.-Vorst.: Iphigenie in Aulis, große Oper in 3 Aufzügen, von Gluck. Anfang 1/2 Uhr.

Neueste Telegramme.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 16. Nov. Die österreichische Delegation nahm ohne Debatte das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten an, nachdem der Referent des Ausschusses, Graf Windischgrätz, das unerwartete Vertrauen des Budgetausschusses in die auswärtige Politik Oesterreichs und die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Friede unter den Großmächten aufrecht erhalten bleibe. Ferner wurden das außerordentliche Heereserforderniß und die Vorschläge des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie die des obersten Rechnungshofes und der Zollgefälle debattelos angenommen.

Paris, 16. Nov. Der Ministerrath beschloß heute Vormittag einstimmig, jeden Antrag auf den Cella einer Annettie zurückzuweisen. Nur Begnadigungen einzelner Personen sollen erfolgen.

Belgrad, 16. Nov. Die Regierung richtete eine Note an die Mächte, in welcher es heißt, Serbien müsse, durch die revolutionäre Politik Bulgariens gezwungen, die Waffen ergreifen. Es gehe im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Mächte in den Kampf. Zaribrod wurde nach mehrstündigem Kampfe genommen. Der Verlust der Serben ist gering. 50 Bulgaren wurden gefangen. In den Engpässen bei Trin und in der Richtung auf Kükendil leisten die Bulgaren energischen Widerstand; dieselben gehen jedoch überall langsam zurück.

Belgrad, 16. Nov. Die Donau-Division steht bei Zaribrod, die Morava-Division gegenüber Trin, die Schumabja-Division in der Richtung gegen Sofia, die Kavallerie-Division bei Odorovic. Die Divisionen rücken mit Umgehung des Dragomanpasses konzentrisch gegen Sofia vor. Der König ist beim rechten Flügel. Die Serben hatten in dem gestern Abend bei Zaribrod gelieferten Gefechte nicht unbedeutende Verluste.

* Belgrad, 16. Nov. Offizieller Meldung zufolge machten die serbischen Truppen vorgestern bei Zaribrod 200 Gefangene, die Timof-Armee bei der Einnahme von Adlie 150 Gefangene. Der Gesamtverlust der Serben seit dem Beginn des Krieges beziffert sich auf 50 Tode und 200 Verwundete. Der Vormarsch dauert an allen Punkten fort.

Sofia, 16. Nov. Der Fürst ist heute Vormittag hier angekommen, von der Bevölkerung begeistert empfangen. Derselbe konferirte unterwegs telegraphisch mit den Truppenführern und wird wahrscheinlich noch im Laufe des Tages zur Armee abreisen. — Bei Dragoman fand gestern ein lebhaftes, bis in die Nacht andauerndes Artilleriegefecht statt, das jedoch ohne Entscheidung blieb. Eine serbische Umgehungskolonnen ist zurückgeworfen worden; heute wird die Erneuerung des Angriffs erwartet.

Sofia, 16. Nov. Die Serben umgingen nach erbittertem Kampfe die Positionen von Trin über Rapscha und halten in diesem Augenblick den Weg von Trin nach Bresnik besetzt. Dragoman wurde nach tapferer Vertheidigung definitiv aufgegeben. Die bulgarischen Truppen konzentriren sich bei Slivniza, wo heute ein Angriff der Serben erwartet wird. Letztere rücken mit großen Streitkräften vor.

Konstantinopel, 16. Nov. Die Konferenz der Botschafter hat sich bis morgen vertagt. — Lord Salisbury ließ dem britischen Botschafter in Konstantinopel telegraphisch den Auftrag zugehen, die Pforte zu versichern, daß England alles aufbieten werde, den Bestand des osmanischen Reiches unverfehrt zu erhalten. — Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ zufolge gab der serbische Gesandte der Pforte bei der Mittheilung von der serbischen Kriegserklärung die Versicherung, Serbien halte sein früheres Versprechen aufrecht, daß es nicht nur auf die Wiederherstellung, sondern auch auf die Befestigung der Autorität des Sultans in den Balkanländern bedacht sei. — Rußens Pascha ist zum Botschafter in London ernannt worden, nachdem die Königin ihre Zustimmung erklärt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Nachtrag aus dem Standesbuch-Register. Eheschließungen. 16. Nov. Christian May von Niederad, Lithograph hier, mit Elisabeth Strauß von Ober Ingelheim. — Franz Kirchhäger von Effen, Schuhmacher hier, mit Juliane Meier von Weitenung. — Bernhard Köffel von Berghausen, Tagelöhner alda, mit Karoline Käfer von Berghausen. — Johann Allgeier von Heidelberg, Metzger in Rintheim, mit Karoline Rüb von Neuenburg. Todesfälle. 13. Nov. Karl Frider, led., Diener, 31 J. — 14. Nov. Samuel Wagner, led., Rechtspraktikant, 30 J. — 15. Nov. Franz Reiningger, Ehemann, Wagenrapporteur, 42 J. — 16. Nov. Karl Diehm, led., Aktuar, 19 J. — Elsa, 9 M. 16 Ta., V.: Schlosser Huff.

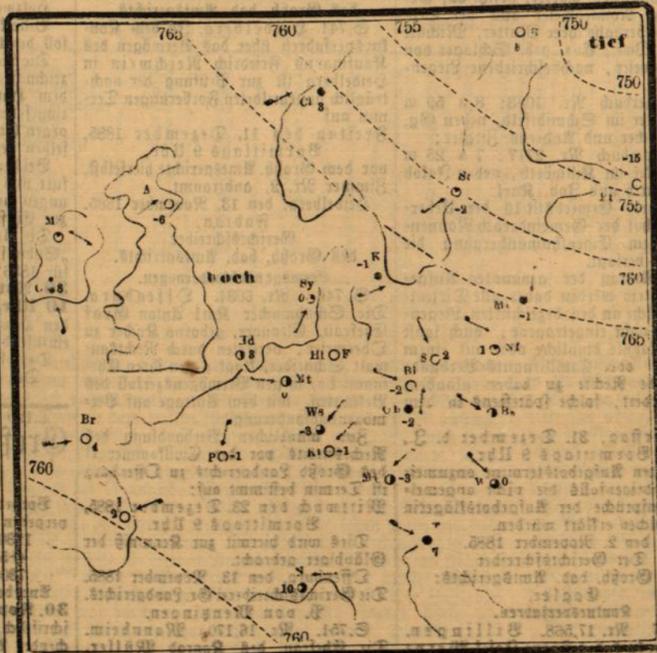
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
14. Nachts 9 Uhr	743.4	+ 7.4	7.1	98	E	bedeckt
15. Morgs. 7 Uhr 1)	742.9	+ 8.2	7.2	89	SW 1	"
15. Mittags 3 Uhr 2)	747.9	+ 5.8	5.8	85	NW 0	"
15. Nachts 9 Uhr	754.4	+ 2.6	5.0	90	NE 0	Klar
16. Morgs. 7 Uhr	758.9	+ 1.0	3.8	88	NE 1	"
16. Mittags 3 Uhr	758.9	+ 2.8	3.1	55	NE 2	"

1) Regen = 4.6 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 16. Nov., Morgs. 3.86 m, gefallen 6 cm. — 16. Nov., Morgs. 3.84 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 16. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein umfangreiches Gebiet mit hohem Luftdruck liegt über der Westhälfte Mitteleuropas mit einem Maximum von etwa 773 mm über der Nordsee. Bei meist schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa heiter, trocken und erheblich kälter. Ueber fast ganz Deutschland ist Frostwetter eingetreten, in Mitteleuropa liegt die Temperatur bis über 3 Grad unter dem Gefrierpunkt, während das Minimum vielfach bis zu -4 Grad herabsinkt. In Deutschland haben vielfach leichte Schneefälle stattgefunden.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. November 1885

Staatspapiere.	Bankaktien
4% Deutsche Reichs-anleihe 104 1/2	Staatsbahn 216
4% Preuß. Conf. 103 1/2	Pombarden 105 1/2
4% Baden in R. 101 1/2	Galizier 181 1/2
4% in W. 103 1/2	Elbthal 119 1/2
Decker. Goldrente 87 1/2	Mittelbayer. 189 1/2
Silberrent. 65 1/2	Württemberg. 98 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Wiener Börsen-Ob. 163 1/2
1877r. Rüssen 95 1/2	Wolfsch. Wechsel ac. 105
1880r. Rüssen 79 1/2	Wchsel a. Amst. 168 82
1. Orientanleihe 68 1/2	" " Lond. 20 34
Italiener 94 1/2	" " Paris 80 64
Ägypter 63 1/2	" " Wien 16 45
Spanier 66 1/2	Polenbank 16 1 1/2
5% Serben 75 1/2	Bankaktien 93
Kreditaktien 224 1/2	Bankaktien 93
Disconto Com. 190 1/2	Bankaktien 93
Bankaktien 190 1/2	Bankaktien 93
Bankaktien 147 1/2	Bankaktien 93
Bankaktien 132 1/2	Bankaktien 93
Bankaktien 76 1/2	Bankaktien 93

Berlin.	Wien.
Deut. Kreditakt. 453	Kreditaktien 278
Staatsbahn 433.50	Marknoten 61.80
Pombarden 214 1/2	Leibenz. flau.
Disco. Comman. 190 1/2	Paris.
Lombardien 86.20	4 1/2% Anleihe 107.70
Dortmunder 91.20	Spanier 56 1/2
Wienbörse 60.20	Ägypter 315
Wienbörse 48	Ägypter 48
Leibenz.	Leibenz.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung folgt die Beratung des in der vorigen Sitzung eingebrachten Antrags der Abgg. Kiefer und Genossen:

Todesanzeige.
E. 738. Achern. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen theuren Gatten **Anton Dilger**,
Großh. Oberamtmann a. D., heute Nacht 11 Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 79 Jahren in ein besseres Jenseits abzuführen. Indem ich Sie hiervon in Kenntniß setze, bitte ich um stille Theilnahme. Dieses meinen Freunden und Bekannten als besondere Anzeige.
Achern, den 14. November 1885.
Fanny Dilger,
geb. Kolb.

Todesanzeige.
E. 757. Durlach. Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel **Samuel Wagner**,
Rechtspraktikant, in seinem 30. Lebensjahre von langsamem schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
Durlach, den 14. Novbr. 1885.
Im Namen der Hinterbliebenen:
M. Wagner,
Gefangenwärter.

E. 129. Als 23. Band der **Grote'schen Sammlung** ist loben erschienen:
Unterm Birnbäum.
Novelle von **Theodor Fontane.**
Preis 3 Mk., clea. geb. 4 Mk.
Berlin. G. Grote'scher Verlag.

Für Gemeinden!
E. 755. Ein lediger junger Mann mit sehr guten Kenntnissen, militärfrei, sucht bei einer größeren Gemeindeverwaltung bezw. Verrechnung Stellung. Gest. Anerbieten unter A. Z. 100 befördert die Erheb. d. Bl.

Nürnbergerspielwaren
Jean Munk,
Nürnberg.
Größtes Spielwaren-Magazin Nürnbergs, versendet seinen neu illustrierten Spielwaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend, gratis u. franco. R. 527.2.

Krankheiten jeder Art, insbesondere **Blasenkrankheiten** (auch Nieren-, Stein etc.), **Nierenkrankheiten**, **Frauenkrankheiten**, **Bleichsucht**, **Gicht**, **Magen- und Kopfleiden**, **Wassersucht**, **Bandwurm u. Unterleibschwürme**, **Flechten** und andere **Hautauswüchse** selbst in den verzweifeltsten Fällen werden auch brieflich geheilt durch die Klinik **Villa Margarethen** in **Binningen** bei **Basel**. Director: **F. C. Bauer**. E. 133.1. (O 8581 B.) Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag v. 1-4 Uhr, an andern Tagen bei briefl. Anmeldung. Atteste aus allen Gegenden können eingesehen werden.

Rittstrasse 4 am Zirkel.
Nur haltbare Fabrikate,
neueste Dessins
Vorhangstoffe,
Läuferstoffe,
Bettdecken,
Tischdecken,
Taschentücher,
Hemden-Einsätze,
Stickerien,
Spitzen,
Krausen,
Schleier,
(sowie Partien feinere **Wollwaren**)
Strümpfe,
Handschuhe
zu Ausverkaufspreisen, empfehlendstens
Oscar Beier,
Kaisersstrasse 4 am Markt-
platz. S. 361.6.
Karlsruhe.

Köchinstelle.
Für das akademische Krankenhaus in Heidelberg wird eine in der feinen, wie in der einfach bürgerlichen Küche gut bewanderte **Köchin** zum sofortigen Eintritt **gesucht**. Bewerbungen sind mit Zeugnissen belegt und unter Angabe der Lohnansprüche längstens **bis 24. d. M.** bei der **Großh. Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg** einzureichen.
E. 118.1.

Städtische Spar- und Pfandleihkassa
Karlsruhe.
E. 101.3.

Unsere Anstalt gibt fortwährend Darlehen:
1. gegen bedingenes erstes Unterpfand in Liegenschaften;
2. gegen faustpfändliche Sicherheit in soliden Werthpapieren.
Die näheren Darlehensbedingungen sind bei der unterfertigten Verwaltung zu erfragen.
Karlsruhe, den 12. November 1885.
Städtische Spar- und Pfandleihkassa-Verwaltung.

Thee
Russische Mischung pr. Pfund M. 3.50,
Englische Mischung „ „ M. 2.80,
bei 3 Pfund franco.
Ed. Messmer, Baden-Baden,
Hoflieferant R. 926.75.
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Costume & Confection
J. Jacoby aus Baden-Baden.
Ausstellung der neuesten Modelle in
Costüm und Confection
Karlsruhe, Hotel Germania.
E. 713.4.

Heirat
Siehe E. 1. verheirateten Cou-

Vertrauensstellung
E. 576.1. sucht ein durchaus tüchtiger verheir. Kaufmann, flotter **Correspondent**, der einfachen & doppelten Buchhaltung mächtig, als Geschäftsführer, Disponent, Buchhalter od. Cassier. Gest. Off. erbet. sub H. S. an Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege.

E. 744.1. Nr. 23.227. Freiburg. Das Handlungshaus **Kaffner** und **Schiltinger** in **Karlsruhe**, vertreten durch Rechtsanwalt **Stigler** daselbst klagt gegen den **Gottlieb Hoffmann** von **Siengen**, a. Zt. an unbekanntem Orten, aus unechter Ehat (Unterfischung), mit dem Antrage auf Zahlung von 100 M., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht** zu **Freiburg** auf
Dienstag den 29. Dezember 1885,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg i. B., 12. November 1885.
Dirrler,
Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**
Aufgebot.

E. 667.3. Nr. 15.369. Fahr. **Schuster Georg Reith** Ehefrau von **Reiffenheim**, Eva, geb. **Ehrler**, bezieht auf Vermählung Konnenweier aus der Vermögensübergabe ihrer Mutter, **Michael Ehrler Wwe.**, Eva, geb. **Schlager** von **Konnenweier**, nachbeschriebene Liegenschaften:

a. Lagerbuch Nr. 1088: 8 a 59 m Acker im **Schmidtsfeld**, neben **Ga. Fischer** und **Andreas Biegler**;
b. Lagerbuch Nr. 2777: 7 a 25 m Acker im **Rillwörth**, neben **Jobst Wirich** und **Job. Karl**.

Manzels Erbschafts der **Uebergeberin** hat der **Gemeinderath** **Konnenweier** dem **Eigentumsübergang** die **Gewähr** verleiht.
Auf Antrag der genannten **Aufgebotsklägerin** werden daher alle **Diejenigen**, welche an den bezeichneten **Liegenschaften** nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem **Stamm- oder Familienaus**-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Donnerstag, 31. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten **Aufgebotstermine** anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der **Aufgebotsklägerin** für erloschen erklärt würden.
Fahr, den 2. November 1885.
Der **Gerichtsschreiber**
des **Großh. bad. Amtsgerichts:**
Tagler.

Konkursverfahren.
E. 747. Nr. 17.568. **Villingen**. Den **Konkurs** des **Franz Josef Werne** von **Böhrnbach** bett.

Gr. Amtsgericht **Villingen** hat unter **Seitigen** beschlossen: Da sich die **Ausstände** nach der **Abschlags**-Theilung vom 2. Juli 1884 als **unbeibringlich** erwiesen und ein **Maffereff** nicht mehr vorhanden ist nach **Abzug** der

Maffelofen, wird zur **Abnahme** der **Schlussrechnung**, sowie zur **Beschlussfassung** der **Gläubiger** über die nicht **verwerthbaren Vermögensstücke** **Schluss**-**termin** auf:
Samstag den 12. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt.
Villingen, den 12. November 1885.
Die **Gerichtsschreiberei**
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**
Huber.

E. 745. Nr. 8289. **Säckingen**. In dem **Konkursverfahren** über das **Vermögen** des **Hirchmichs Friedrich Schwander** von **Altenchwand** ist auf **Antrag** der **Gemeinde** **Altenchwand** **besonderer Prüfungstermin** auf
Samstag, 28. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor **Gr. Amtsgericht** **Säckingen** **bestimmt**.
Säckingen, den 4. November 1885.
Der **Gerichtsschreiber** **Gr. Amtsgerichts:**
Frey.

E. 750. Nr. 10.170. **Achern**. In dem **Konkursverfahren** über die **Ver-****lassenschaftsmasse** des **Andreas Vogel** von **Kappelrod** ist in Folge eines von dem **Sohn** des **Verstorbenen**, **Namens** **Andreas Vogel** von **Kappelrod**, gemachten **Vorschlags** zu einem **Bwanaberalde** **Verleichstermin** auf **Freitag** den 27. November 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgericht** **hier selbst** **anberaumt**.
Achern, den 12. November 1885.
Steinbach,
Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**

E. 741. **Heidelberg**. In dem **Kon-****kursverfahren** über das **Vermögen** des **Kaufmanns** **Friedrich Reichwein** in **Heidelberg** ist zur **Prüfung** der **nach-****träglich** **angemeldeten Forderungen** **Ter-****min** auf
Freitag den 11. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgericht** **hier selbst**,
Zimmer **Nr. 2**, **anberaumt**.
Heidelberg, den 13. November 1885.
Fabian,
Gerichtsschreiber
des **Großh. bad. Amtsgerichts.**

Vermögensabänderungen.
E. 746. Nr. 6034. **Offenburg**. Die **Schuhmacher** **Karl Anton Graf** **Ehefrau**, **Eleonore**, geborne **Kocher** zu **Oberweier**, vertreten durch **Rechtsan-****walt** **Schneider**, klagt gegen ihren **Ehe-****mann** **da**, wegen **Vermögenszerfall** des **Beklagten**, mit dem **Antrage** auf **Vermögensabänderung**.

Zur **mündlichen Verhandlung** des **Rechtsstreits** vor der **Civilkammer** II des **Großh. Landgerichts** zu **Offenburg** ist **Termin** **bestimmt** auf:
Mittwoch den 23. Dezember 1885,
Vormittags 9 Uhr.
Dies wird **hiermit** zur **Kenntniß** der **Gläubiger** **gebracht**.
Offenburg, den 13. November 1885.
Die **Gerichtsschreiberei** **Gr. Landgerichts.**
V. von Mensingen.

E. 751. Nr. 16.170. **Mannheim**. Die **Ehefrau** des **Konrad Müller**, **Marie**, geb. **Riffert** in **Vadenburg**, **Re-****vertreten** durch **Rechtsanwalt** **Dr. Rosen-****feld** in **Mannheim**, hat gegen ihren **Ehe-****mann** **bei** **dieffertigem Landgerichte** eine **Klage** mit dem **Begehren** **eingereicht**, sie für **berechtigt** zu erklären, ihr **Vermö-****gen** von dem **ihres** **Ehemannes** **ab-**

zufolgern. **Termin** zur **Verhandlung** **hierüber** ist auf:
Mittwoch den 30. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmt. Dies wird zur **Kenntnißnahme** der **Gläubiger** **ardurch** **veröffentlicht**.
Mannheim, den 13. November 1885.
Gerichtsschreiberei
des **Großh. bad. Landgerichts.**
Neuburger.

Verm. Bekanntmachungen.
E. 123.1. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.
Zur **Verabredung** der **Lieferung** von:
20 **Alschern** von **Eisen**, 10 **Holz-****lägen** mit **Geßel**, 50 **Stühle** mit **Wreit-****fig**, 40 **Feuerschuppen** in **Wohnstuden**, 20 **Füllkannen** à 1 Liter, 5 **Töpfe** von **Eisenblech** mit **Deckel**, 10 **Schemel** für **Schuhmacher**, 10 **Feuerschuppen** in **Rüchen**, große, 10 **Hauflüge**, 50 **Brenn-****materialienlasten** von **Gußisen**, 20 **Holz-****gärte**, 10 **Durchschläge** von **Eisenblech**, verzinkt, 30 **Schaukeln**, 50 **verschie-****bare Schränke** für 2 Mann, 10 **Petro-****leumlampen** von **Blech** à 2,5 kg, 10 **Petro-****leumlampen** von **Blech** à 5 kg, 40 **Frühbadwannen** von **verzintem** **Eisenblech**, 50 **Wassereimer** von **verz-****intem** **Eisenblech** ist **Termin** auf
Montag den 23. d. M.,
Vormittags 9 Uhr, im **dieffertigen** **Bu-****reau**, **wobeist** auch die **Bedingungen** und **Muster** **einsehen** werden können, **anberaumt**. **Offerten** sind vor **Eröf-****nung** des **Termins** **portofrei** **einzu-****senden**.
Karlsruhe, den 14. November 1885.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Versteigerung von
Nußholz u. Stangen.

E. 114.1. Die **Großh. Bezirksforstei** **Derrenwies** **versteigert** mit **Vorfrist**
Donnerstag, 26. November 1885,
Vorm. 10 Uhr, im **Saßhaus** z. **Pöw.** in **Pichtenhal**:
a. **Nußholz**: 29 **Nadelholzkämme** I. Klasse, 80 II. Kl., 62 III. Kl., 1205 IV. Kl.; 20 **Buchenkämme**, 179 **tannene Säglöge** II. Klasse, 257 **Kattenkämme**, 690 **Rabmentkämme**, 225 **Meterkämme**;
b. **fichtene u. tannene Stangen**: 1775 **Geißstangen** I. Kl., 7470 II. Kl., 7195 **Dopfenstangen** I. Kl., 7890 II. Kl., 7405 III. Kl., 13135 IV. Kl., 33230 **Rebstecken**, 14740 **Böhenkämme**;
Anzüge aus den **Aufnahmslisten** können von **Waldhüter** **Müller** in **Derrenwies** **besogen** werden.

Holzversteigerung.

E. 102.1. Nr. 737. Die **Großh. Bez-****irksforstei** **St. Pfaffen** **versteigert** am **Montag** **den 23. Novbr. d. J.**, **Vormittags 10 Uhr**, im **Alder** zu **Lothmoos** aus den **Districten** **Super-****rioratswald**, **Groß** und **Klein-****reitwald** 34 **Tannenkämme** I. u. II. Kl., 40 III. Kl., 36 IV. u. V. Kl.; 95 **Säglöge** I. Kl., 224 II. Kl., 22 III. Kl.; 11 **Deckel**; 74 **Nußbuchen**, 54 **Eter** **buchene** u. 25 **Eter** **tannene** **Nußholz**, 9 **Eter** **buchene** **Rafschubllöge**, **ferne** 257 **Eter** **buchene** **Scheiter** I. Kl. u. 308 **Eter** II. Kl.; 56 **Eter** **tannene** **Scheiter** I. Kl. und 197 **Eter** II. Kl.; 268 **Eter** **buchene** und 103 **Eter** **tannene** **Roller**; 424 **Eter** **buchene** und 142 **Eter** **tannene** **Brügel**; endlich 174 **Eter** **fichte-****nes** **Papierholz**.
E. 116. Nr. 16.982. **Darmstadt.**

Main-Neckar-Eisenbahn.

Vergebung von **Betriebsmaterialien**.
Der **Bedarf** für das **Jahr** 1886 **erfor-****derlich** **werden**den:
Brennmaterialien, **Metallwaren**, **Holzwaren**, **Fittwaren**, **Utensilien**, **Willekatons**, **Schreibmaterialien** etc.
soll durch **Submission** **vergeben** **werden**.
Die **Lieferungsbedingungen** und **Ver-****zeichnisse** der **Materialien** können bei dem **Hauptmagazin-Verwalter** **dahier** **ein-****gesehen** und auf **frankiertes** **Verlangen** gegen **Einfindung** von 40 Pf. von dem **selben** **besogen** werden.
Bei den **Materialverwaltern** zu **Frank-****furt** und **Heidelberg** **liegen** die **Bedin-****gungen** und **das** **Verzeichniß** **aleichfalls** **zur** **Ein-****sicht** **bereit**.
Die **Angebote** sind mit der **Aufschrift** **„Submission auf Material Lieferungen für 1886“** **bis** **längstens** **Montag** **den** **30. November 1885**, **Vormittags 10 Uhr**, **verschliffen** und **frankirt** **an** den **Hauptmagazin-Verwalter** **dahier** **einzu-****senden**.
Darmstadt, den 13. November 1885.
Der **Ober-Betriebs** **Inspektor:**
Gesiner.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Versteigerung höherer **Gemeinung** **vergeben** wird die **Lieferung** von
1230 **Bahnworts** **Luchmügen**,
485 **Bahnworts** **Drillchreden** und
780 **Bahnworts** **Drillchholen**.
Angebote **hierauf** **sind** **längstens** **bis** **30. November** **d. J.**, **Vorm. 10 Uhr**, **schreiblich**, **verschliffen** und mit **ent-****sprechender** **Aufschrift** **versenden**, **ohne** **ein-****zureichen**. **Musterstücke** **sind** **hier** **ein-****zuführen**, **werden** **aber** **nicht** **ab-****gegeben**.
Die **Lieferungsbedingungen** können **unentgeltlich** **von** **uns** **besogen** **werden**.
Karlsruhe, den 14. November 1885.
Gr. Hauptverwaltung **der** **Eisenbahn-****Magazine.**

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Mit **Gültigkeit** **vom** **15. November** **d. J.** **sind** im **Westdeutschen** **Verbande** **fol-****gende** **Drucksachen** **erschienen**:
8ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
10ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
12ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
13ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
14ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
15ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
16ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
17ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
18ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
19ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
20ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
21ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
22ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
23ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
24ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
25ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
26ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
27ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
28ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
29ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
30ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
31ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
32ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
33ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
34ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
35ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
36ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
37ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
38ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
39ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
40ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
41ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
42ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
43ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
44ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
45ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
46ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
47ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
48ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
49ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
50ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
51ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
52ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
53ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
54ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
55ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
56ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
57ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
58ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
59ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
60ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
61ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
62ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
63ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
64ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
65ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
66ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
67ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
68ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
69ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
70ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
71ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
72ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
73ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
74ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
75ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
76ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
77ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
78ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
79ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
80ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
81ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
82ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
83ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
84ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
85ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
86ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
87ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
88ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
89ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
90ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
91ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
92ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
93ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
94ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
95ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
96ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
97ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
98ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
99ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
100ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
101ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
102ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
103ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
104ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
105ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
106ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
107ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
108ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
109ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
110ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
111ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
112ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
113ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
114ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
115ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
116ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
117ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
118ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
119ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
120ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
121ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
122ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
123ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
124ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
125ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
126ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
127ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
128ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
129ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
130ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
131ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
132ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
133ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
134ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
135ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
136ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
137ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
138ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
139ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
140ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
141ter **Nachtrag** zum **Teil** **II**,
142ter **Nachtrag**